

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir haben uns heute versammelt, um gemeinsam innezuhalten, zu gedenken und uns unserer Verantwortung zu erinnern.

Der Volkstrauertag ist ein Tag, der uns an die Wunden erinnert, die Kriege, Gewalt und Intoleranz in unserer Gesellschaft hinterlassen haben.

Heute ehren wir die Toten der beiden Weltkriege, wir erinnern uns an die Opfer von Gewaltherrschaft und Krieg, aber auch an jene, die in jüngerer Zeit in Konflikten ihr Leben verloren haben.

Hier in Gau-Odernheim sind die Spuren der Vergangenheit auch Teil unserer Geschichte.

Wir können und dürfen nicht vergessen, dass auch unsere Gemeinde während der Zeit des Nationalsozialismus eine Rolle spielte, und dass auch hier Menschen gelitten haben. Unser Volkstrauertag mahnt uns, nie zu vergessen, was in Deutschland und Europa geschehen ist, als Hass, Verblendung und Vorurteile regierten. Die Geschichte des Dritten Reichs zeigt uns, wie tief die Wunden sein können, wenn die Würde des Menschen missachtet wird.

Diese Vergangenheit prägt uns, sie erinnert uns daran, wachsam zu bleiben und uns für das Gute in der Welt einzusetzen.

Heute schauen wir jedoch nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Gegenwart – und auch heute gibt es leider viele Gründe zur Sorge. Vor den Toren Europas tobt ein Krieg in der Ukraine. Menschen, nicht weit von uns, leben im täglichen Bombenhagel und müssen um ihr Überleben kämpfen. Auch im Nahen Osten eskalieren die Konflikte. In diesen Regionen sehen wir, wie brüchig Frieden sein kann, und wie schnell Hass und Gewalt wieder aufflammen können. Die Lehren, die wir aus unserer eigenen Vergangenheit gezogen haben, verpflichten uns, auch das Leid der Menschen weltweit nicht aus den Augen zu verlieren.

Die erschreckenden Tendenzen der Gegenwart zeigen sich jedoch nicht nur in Kriegen. Auch in den Gesellschaften selbst sehen wir ein Erstarren nationaler und extremistischer Bewegungen. Der nationale, europäische und weltweite extreme Rechtsruck ist eine Realität, die uns nachdenklich machen muss. Die Wahl von Donald Trump als US-Präsident war ein Symbol dieser Entwicklung, und auch hier in Europa erleben wir, wie Populismus und Intoleranz wieder salonfähig werden. Diese Entwicklungen bedrohen das friedliche Zusammenleben und die Vielfalt, die wir uns seit Ende des Zweiten Weltkriegs so mühsam aufgebaut haben. Sie bedrohen unsere offene und tolerante Gesellschaft – eine Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von Herkunft, Religion oder Überzeugungen friedlich zusammenleben können.

Was wir aus unserer Vergangenheit lernen müssen, ist die Kraft der Menschlichkeit und des Friedens. Es ist unsere Pflicht als Gemeinschaft, dieser Verantwortung gerecht zu werden und deutlich Position zu beziehen gegen Hass und Hetze. Nur wenn wir den Mut aufbringen, Ungerechtigkeit anzusprechen und für Menschenrechte einzustehen, können

wir ein friedliches Zusammenleben sichern. Gerade wir in Gau-Odernheim müssen uns dieser Verantwortung stellen, vor dem Hintergrund unserer eigenen Geschichte und den globalen Entwicklungen, die uns alle betreffen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, der Volkstrauertag ist ein Tag der Trauer, aber auch ein Tag des Versprechens. Das Versprechen, dass wir die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen werden. Das Versprechen, dass wir für Frieden und Menschlichkeit eintreten. Lasst uns diesen Tag zum Anlass nehmen, uns gemeinsam daran zu erinnern und als Gemeinschaft zusammenzustehen – in Trauer, aber auch in Entschlossenheit.

Unsere Gedanken sind bei allen Opfern des Krieges, des Terrors und der Willkür in Europa und in der Welt. Aber auch bei allen anderen, die heute in Not oder auf der Flucht sind.

Im Namen der Ortsgemeinde Gau-Odernheim haben wir diesen Kranz niedergelegt.
Wir gedenken allen Toten und Opfern der beiden Weltkriege und des braunen Terrors.
Wir gedenken allen Toten und Opfern aller Kriege bis zum heutigen Tag.
Wir gedenken allen Toten und Opfern von Terror und Willkür, ob von staatlicher oder nicht-staatlicher Gewalt, bis zum heutigen Tag.

Ich möchte allen Beteiligten zur Durchführung der Gedenkfeier meinen Dank aussprechen. Dank an Frau Liesel Poss und den VDK, der wie keine andere Organisation in der Tradition des Volkstrauertages steht. Dank an Pfarrerin Merle Große, den Konfirmanden und der evangelischen Kirchengemeinde, die diese Feierstunde mitgestaltet haben. Dank an die musikalische Umrahmung durch Herrn Franz Josef Schefer und das Blasorchester. Und Dank an die Fahnenabordnungen der Vereine.

Ich danke Ihnen!

Heiner Illing